

# Trotz Wirtschaftsboom im Abseits

Chefin der Agentur für Arbeit spricht über die Konsequenzen des Fachkräftemangels

Von Albert Bantle

Niedereschach-Kappel. Erika Faust, Leiterin der Agentur für Arbeit in Villingen Schwenningen, lieferte bei einem Abend des Handels-, Gewerbe- und Industrievereins (HGI) interessante Zahlen zur aktuellen Entwicklung im Schwarzwald-Baar-Kreis und speziell in Niedereschach.

Trotz »brummender« Konjunktur und stetig sinkenden Arbeitslosenzahlen wirke sich der demografische Wandel nicht gerade positiv für die Region aus, so die These der Referentin. »Wenn die Wirtschaft brummt, ist dies nicht unbedingt zum Vorteil der ländlichen Regionen.« Dies belegte Erika Faust mit einer sehr deutlichen Wanderungsbewegung der hiesigen 18- bis 24-Jährigen in Richtung der großen Industriezentren wie Stuttgart, Ulm und Karlsruhe.

Dazu komme noch der allgemeine Trend der Abwanderung nicht nur von Jugendlichen. Seit 2005 verliere der Landkreis jährlich 1000 Einwohner. Dies zeige sich deutlich am Anteil der höher qualifizierten Fachkräfte. Belege dafür seien die Laufzeiten von der Meldung einer Stelle bis zu ihrer Besetzung, die im Kreis immer länger werden. »Die Firmen«, so Faust, »finden nicht die Kräfte, die sie brauchen.« Als weiteren wesentlichen Faktor nannte sie den Anteil der älteren Beschäftigten, verbunden mit der Frage, ob es gelinge, die ausscheidenden Fachkräfte



Einiges zu sagen zum Thema Konjunkturentwicklung und demografischer Wandel hatte die Leiterin der Agentur für Arbeit in Villingen-Schwenningen, Erika Faust, bei einem Vortrag vor dem Handels-, Gewerbe- und Industrieverein. Foto: Bantle

durch qualifizierten Nachwuchs zu ersetzen.

Und auch hier ergab sich ein nicht eben erfreuliches Bild. Gerade im Bereich der Kunststoffverarbeitung belegen die Zahlen, dass der Altersabgang durch den Nachwuchs nicht mehr ersetzt werden könne. Auch im Bereich der Fachkräfte Mechaniker im Bereich Schwarzwald-Baar-Heuberg zeige sich ein Riesenbedarf zwischen 2012 und 2014, der nicht so einfach gedeckt werden könne. Dasselbe Problem gebe es auch im Bereich der Transportunterneh-

men im Kreis, auch hier sei es schwierig, qualifizierte Lkw-Fahrer zu finden, die das Können mitbringen, vor allem aber auch das Wollen.

Klar, dass sich bei den vielen aufgeworfenen Fragen in der anschließenden Diskussion viele Beiträge damit befassten, wie qualifizierte Mitarbeiter im Standort und in der Region gehalten werden können, wozu die Bundesagentur für Arbeit natürlich vielfältige Anreize aufzeigen konnte. »Standortmarketing« und »Existenzgründungsoffensive« sind Konzepte, die

Bürgermeister Martin Ragg dem allgemeinen Abwanderungstrend gerade der Jugendlichen entgegensetzen möchte. »Existenzgründungsoffensive« bedeutet für ihn auch, die Bevölkerungszahl in Niedereschach bei 6000 zu halten. Dazu schwebt ihm ein verbessertes Standortmarketing zum einen und besagte Existenzgründungsoffensive zum anderen vor.

Insbesondere ehemalige Niedereschacher, die nach ihrer Ausbildung und dem Studium weggegangen sind, sollten nach Möglichkeit wie-

der zurückgeholt werden. »Und dazu müssen einfach optimale Möglichkeiten geschaffen werden für Leute, die sich selbstständig machen wollen.«

Wenn es sich herumspreche, dass in Niedereschach optimale Bedingungen existieren, dann ließen sich sicherlich auch genügend potenzielle Bewerber finden, so Ragg in der Diskussion. Wobei Standortmarketing auch wieder mit Tourismus zusammenhänge. All dies soll in das Konzept zukünftige mit einfließen.